

ARGE BILDUNG UND AUSBILDUNG
der Österreichischen Forschungsgemeinschaft

**Individuelle und institutionelle Übergänge
im Bildungssystem –
Lost in Transition?**

WORKSHOP

13. – 14. MAI

Festsaal der Diplomatischen Akademie
Favoritenstraße 15a, 1040 Wien

MONTAG, 13. MAI

13.00 *Mittagsbuffet*

13.30 Einleitung

CHRISTIANE SPIEL, ÖFG

13.45 **Bildung in Übergängen: Schnittstellen oder Nahtstellen?**

RUDOLF TIPPELT, MÜNCHEN

Diskussion

Übergänge im Bildungssystem: Die Situation in Österreich

LORENZ LASSNIGG, WIEN

Diskussion

Moderation: BARBARA SCHOBER, WIEN

16.00 *Kaffeepause und Posterpräsentation*

17.00 **Der Übergang vom Elementarbereich in die Grundschule**

PETRA HANKE, KÖLN

Diskussion

Der Übergang von der Grundschule in die weiterführende Schule

KAI MAAZ, POTSDAM

Diskussion

Moderation: TINA HASCHER, SALZBURG

19.15 *Kleiner Empfang*

DIENSTAG, 14. MAI

9.00 **Zugänge und Übergänge in der Sekundarstufe
Spezifika in Österreich**

MARKUS NEUENSCHWANDER, SOLOTHURN
FERDINAND EDER, SALZBURG

Diskussion

Zugänge und Übergänge in den tertiären Bereich

RAINER WATERMANN, BERLIN

Diskussion

Moderation: ULRIKE GREINER, LINZ

11.15 *Kaffeepause*

11.45 **Übergänge im Bildungssystem gestalten**

Podiumsdiskussion mit:

SUSANNE BOSSHART (PROJEKT BASISSTUFE, ST. GALLEN)
SIGNE BRUNNER-ORAWSKY (FREIE SCHULE – LERNZEITRÄUME, HEIDELBERG)
SABINA LARCHER KLEE (MENTORING, PH ZÜRICH)
GEORG SPIEL ((BERUFS)REHABILITATIVES KONTINUUM, PROMENTE-KIJUFA, KLAGENFURT)

Diskussion

Moderation: HEIDI SCHRODT, WIEN

13.30 *Abschluss der Veranstaltung*

Motivation

Übergänge im Bildungssystem sowie in individuellen Bildungskarrieren sind durch den gesellschaftlichen Wandel zunehmend vielfältig und differenziert geworden. Sie betreffen die gesamte Lebensspanne und bedeuten Chancen und Herausforderungen für jede/jeden einzelne/n, wobei bestimmte Personengruppen, z.B. aufgrund ihrer Herkunft, ein höheres Risikopotential aufweisen. Je vielfältiger die Übergänge sind, desto mehr individuelle Kompetenzen respektive Unterstützungen sind für eine erfolgreiche Bewältigung erforderlich. Übergänge bedeuten auch Herausforderungen für die Politik und für Institutionen, diese systematisch zu gestalten und Zugangsentscheidungen zu begründen. Ziel des Workshops ist es, die österreichische Situation des Umgangs mit bildungsbezogenen Übergängen im Spiegel internationaler Erfahrungen zu reflektieren und daraus Handlungsempfehlungen abzuleiten.

Bildung in Übergängen: Schnittstellen oder Nahtstellen?

Mit der Frage, wie Übergänge in Bildungssystemen zu gestalten und zu begleiten sind, beschäftigen sich verschiedene Disziplinen. Diese verwenden unterschiedliche theoretische Konzepte und empirische Analysemodelle. Die Komplexität der Thematik wirft eine Fülle von Fragen auf, wie etwa: Welche spezifischen Lernerfordernisse sind mit Blick auf die gesamte Lebensspanne zu berücksichtigen? Was haben alle Übergänge gemeinsam? Welche Hindernisse und Chancen ergeben sich im Übergangsprozess? Welche internationalen Modelle zur Gestaltung der Übergänge bewähren sich? In welchem Spannungsverhältnis stehen Flexibilisierung und Standardisierung von Institutionen?

Übergänge im Bildungssystem: Die Situation in Österreich

Kinder und Jugendliche müssen im Lauf ihrer Bildungskarriere zahlreiche Übergänge meistern. Wie gestaltet sich die spezifische Situation in Österreich und welche Herausforderungen stellen sich für die unmittelbar beteiligten Akteure (Kinder/Jugendliche, Eltern/Erziehungsberechtigte, Lehrpersonen)? Unter welchen Bedingungen werden Bildungsbenachteiligungen verstärkt oder reduziert? Welche Rolle kommt Orientierung und Beratung zu? Da Übergänge aus gesellschaftlicher, institutioneller sowie individueller Sicht zu reflektieren sind, ist auch zu diskutieren, welche sozialen, politischen, kulturellen und ökonomischen Kosten bzw. Gewinne entstehen.

Der Übergang vom Elementarbereich in die Grundschule

Der Übergang ins formale schulische Bildungssystem bringt für Kinder und Eltern zahlreiche Anforderungen mit sich, auf die sie unterschiedlich gut vorbereitet sind. Das Gelingen dieser Transition hängt entscheidend davon ab, wie sie individuell und institutionell gestaltet und begleitet wird. Konkret stellen sich u.a. folgende Fragen: Welche spezifischen Herausforderungen bestehen für die Institutionen, diesen Übergang zu gestalten? Welche Kriterien spielen eine Rolle? Lassen sich Bedingungen eines gelingenden Übergangs identifizieren? Welche Auswirkungen der Übergangsgestaltung auf die weitere Entwicklung der Kinder sind belegt? Welche Rolle spielen die Beteiligten (Eltern, Lehrkräfte, Kindergartenpädagog/inn/en)? Welche internationalen Modelle gibt es?

Der Übergang von der Grundschule in die weiterführende Schule

Die Herausforderungen, die sich im Rahmen des Übergangs in eine weiterführende Schule ergeben, werden laut aktuellen Studien im österreichischen Bildungssystem nicht optimal bewältigt. Dies betrifft beispielsweise den Zeitpunkt oder die Kriterien der Entscheidung für eine weiterführende Schule mit Blick auf soziale Chancengleichheit. Konkret stellen sich u.a. folgende Fragen: Welche spezifischen Herausforderungen bestehen für die Institutionen, diesen Übergang zu gestalten? Welche Kriterien spielen eine Rolle? Lassen sich Bedingungen eines gelingenden Übergangs identifizieren? Welche Auswirkungen der Übergangsgestaltung auf die weitere Entwicklung der Kinder sind belegt? Welche Rolle spielen die Beteiligten (Eltern, Lehrkräfte, Peers)? Welche internationalen Modelle gibt es?

Zugänge und Übergänge in der Sekundarstufe

Zugänge und Übergänge in der Sekundarstufe sind in Österreich durch große institutionelle Angebotsvielfalt gekennzeichnet, die auf individueller Ebene mit Chancen und Risiken verbunden sind. Es stellen sich daher Fragen nach der Durchlässigkeit von Zugängen und der Gestaltung von Übergängen. Auf welchen Kriterien beruhen institutionelle Regelungen und individuelle Entscheidungen? Welchen Einfluss haben Statusmerkmale wie Herkunftsfamilie oder Geschlecht, individuelle Kompetenzen und Leistungen? Welche Bedeutung kommt den Lehrpersonen und den Schulleitungen in diesen Übergangsprozessen zu und wie wird adoleszenten Entwicklungsverläufen in ihren unterschiedlichen Dynamiken Rechnung getragen?

Zugänge und Übergänge in den tertiären Bereich

Schlagwörter wie Wissens- und Bildungsgesellschaft verweisen auf die steigende Bedeutung des tertiären Bildungssystems, das sich zunehmend ausdifferenziert und spezialisiert. In diesem Zusammenhang stellen sich beispielsweise folgende Fragen zum Übergang: Wer entscheidet sich für welche weiterführenden Bildungsangebote und weshalb? Inwiefern spielen Geschlecht sowie soziale und regionale Herkunft eine Rolle? Welchen Einfluss haben politische Entscheidungen (z.B. Einführung des Bologna Prozesses, Studiengebühren, Zugangsbeschränkungen)? Wie gestalten die tertiären Bildungseinrichtungen ihre Zugänge und Orientierungsphasen? Wovon hängen vorzeitige Abgänge und Umstiege ab?

Übergänge im Bildungssystem gestalten (Podiumsdiskussion)

In den letzten Jahren wurde eine Reihe von Konzepten zur innovativen Gestaltung und Unterstützung von Übergängen entwickelt und implementiert. Beispiele dazu werden im Workshop präsentiert. Diese sollen anhand folgender Fragen diskutiert werden: Welche Motive waren für das neue Angebot bzw. die Umstellung ausschlaggebend? Welche spezifischen Vorteile bringt die (neue) Form der Übergangsgestaltung bzw. deren Unterstützung? Zeigen sich auch Nachteile? Gibt es empirische Belege für die Wirksamkeit? Ist das Konzept generalisierbar bzw. was bräuchte es, damit dies möglich wäre?